
ZRomSD 9,2 (2015)

Herausgegeben von CHRISTOPH BÜRCEL, MICHAEL FRINGS,
JENS F. HEIDERICH, CORINNA KOCH & SYLVIA THIELE

Zeitschrift
für Romanische Sprachen und ihre Didaktik
(ZRomSD)

Heft 9,2

Herbst 2015

ISSN: 1863-1622

ibidem-Verlag
Stuttgart

Bibliografische Information der Deutschen Nationalbibliothek

Die Deutsche Nationalbibliothek verzeichnet diese Publikation in der Deutschen Nationalbibliografie; detaillierte bibliografische Daten sind im Internet über <http://dnb.d-nb.de> abrufbar.

Zeitschrift für Romanische Sprachen und ihre Didaktik, Ausg. 9,2 — Stuttgart: *ibidem*-Verlag

Erscheinungsweise: halbjährlich; Aufnahme nach Ausg. 1,1 (2007)

ISSN 1863-1622

Ausg. 1,1 (2007) -

Bezugsbedingungen: Der Abonnementpreis der *Zeitschrift für Romanische Sprachen und ihre Didaktik* beträgt € 58,00 pro Jahr (zzgl. Versandkosten; € 4,00 p.a. Inland / € 7,00 p.a. Ausland).

Das Abonnement ist jederzeit kündbar.

Das Einzelheft ist für € 34,00 (zzgl. Versandkosten; € 2,00 je Exemplar Inland / € 3,50 je Exemplar Ausland) beziehbar.

∞

ISBN-13: 978-3-8382-1826-7

Gedruckt auf alterungsbeständigem, säurefreiem Papier

Printed on acid-free paper

© *ibidem*-Verlag

Stuttgart 2015

Alle Rechte vorbehalten

Das Werk einschließlich aller seiner Teile ist urheberrechtlich geschützt. Jede Verwertung außerhalb der engen Grenzen des Urheberrechtsgesetzes ist ohne Zustimmung des Verlages unzulässig und strafbar. Dies gilt insbesondere für Vervielfältigungen, Übersetzungen, Mikroverfilmungen und elektronische Speicherformen sowie die Einspeicherung und Verarbeitung in elektronischen Systemen.

All rights reserved. No part of this publication may be reproduced, stored in or introduced into a retrieval system, or transmitted, in any form, or by any means (electronic, mechanical, photocopying, recording or otherwise) without the prior written permission of the publisher. Any person who does any unauthorized act in relation to this publication may be liable to criminal prosecution and civil claims for damages.

Printed in Germany

Das **Herausgeberteam** besteht aus:

Jun.-Prof. Dr. Christoph Bürgel (Universität Osnabrück)

Dr. Michael Frings (Gutenberg-Gymnasium Mainz)

Jens F. Heiderich (Frauenlob-Gymnasium Mainz)

Jun.-Prof. Dr. Corinna Koch (Universität Paderborn)

Prof. Dr. Sylvia Thiele (Universität Mainz)

➤ Kontakt mit den Herausgebenden: **Redaktion@ZRomSD.de**

Der **wissenschaftliche Beirat** umfasst folgende Fachexpertinnen und -experten:

Romanische Sprachwissenschaft

Prof. Dr. Silke Jansen (Universität Erlangen-Nürnberg)

Prof. Dr. Andre Klump (Universität Trier)

Prof. Dr. Johannes Kramer (Universität Trier)

Prof. Dr. Nadine Rentel (Universität Zwickau)

Prof. Dr. Rainer Schlösser (Universität Jena)

Prof. Dr. Dr. h.c. Wolfgang Schweickard (Universität Saarbrücken)

Didaktik der romanischen Sprachen

Jun.-Prof. Mark Bechtel (Universität Dresden)

Prof. Dr. Inez De Florio-Hansen (Universität Kassel)

Prof. Dr. Christiane Fäcke (Universität Augsburg)

Prof. Dr. Andreas Grünewald (Universität Bremen)

Prof. Dr. Eva Leitzke-Ungerer (Universität Halle-Wittenberg)

Prof. Dr. Eynar Leupold (Troyes/Frankreich)

Prof. Dr. Christine Michler (Universität Bamberg)

Prof. Dr. Christiane Neveling (Universität Leipzig)

Prof. Dr. Daniel Reimann (Universität Duisburg-Essen)

Prof. Dr. Birgit Schädlich (Universität Göttingen)

Dr. Claudia Schlaak (Universität Mainz)

Prof. Dr. Gérald Schlemminger (Pädagogische Hochschule Karlsruhe)

Schulpraxis / Studienseminare

Christine Blauth-Henke (Gymnasium am Steinwald, Neunkirchen)

Bernhard Bremm (Studienseminar Trier)

Dr. Judith Leinen (Gutenbergschule Wiesbaden)

Frank Schöpp (Universität Würzburg)

Norbert Stöckle (Studienseminar Mainz)

Dr. Jochen Strathmann (Helmholtzschule Frankfurt a.M.)

Muttersprachliche Expertinnen und Experten

Französisch: Julia Maglione (Gutenberg-Gymnasium & Institut Français Mainz)

Anne Xhonneux (Frauenlob-Gymnasium & Institut Français Mainz)

Italienisch: Prof. Dr. Sergio Lubello (Universität Salerno)

Portugiesisch: Cristina Bastos (Universität Würzburg)

Rumänisch: Dr. Daniela Laube (Berlin)

Spanisch: Eva Alario (Universität Trier)

Inhaltsverzeichnis

Aufsätze	9
CORINNA KOCH (Paderborn) & EVA-LOTTA TERBERGER (Paderborn) <i>Utiliser des supports numériques en classe de FLE: Anregungen zur autonomen Nutzung Neuer Medien durch Lernende innerhalb und außerhalb des Französischunterrichts</i>	11
BERND TESCH (Kassel) Vielfalt: Sprachendidaktische Annäherungen an einen gesellschaft- lichen Leitbegriff am Beispiel politischer Bilder	37
CHRISTINE MICHLER (Bamberg) Literarisches Leben in Frankreich als Thema im Französischunterricht ..	71
SIMONA BARTOLI-KUCHER (Graz) <i>Immersione nel 'diverso': Didaktische Strategien zur Förderung textu- eller und filmischer Kompetenzen im Italienisch-L2-Unterricht am Beispiel von F. Ozpetek, P. Giordano und G. Bassani</i>	89
CLAUDIA SCHLAAK (Mainz) Kooperative Methoden im Französischunterricht: Förderung der Individualität im modernen Fremdsprachenunterricht am Beispiel der Unterrichtsmethode <i>Lernbuffet</i>	105
JOHANNES KRAMER (Trier) Französisch und Niederländisch im Schulsystem Belgiens	123
Rezensionen	145
Ackermann, Gregor & Delabar, Walter & Grisko, Michael. edd. 2013. <i>Magazin für Literatur und Kultur, Heft 47/48: Erzählte Wirtschafts- sachen. Ökonomie und Ökonomisierung in der Literatur und im Film der Weimarer Republik.</i> & Esders, Michael. 2014. <i>Ware Geschichte. Die poetische Simulation einer bewohnbaren Welt.</i> & Weyand, Björn. 2013. <i>Poetik der Marke. Konsumkultur und literarische Verfahren 1900-2000.</i> (Heiderich, Mainz)	147

- Ángeles Castrillejo, Victoria. 2012. *Presentando mi visión de España.*
 & Lanusse, Mariana & Grimm, Alexander. 2012. *Hablando en contextos formales e informales.* & Pastor Villalba, Carmen. 2012. *Estudiando en una universidad española.* (Rico Albert, Kassel) 151
- Blahe, Nathalie. 2014. *Lerntheke - Französisch: Grammatik: 3.-4. Lernjahr: Differenzierungsmaterialien für heterogene Lerngruppen. Sekundarstufe 1. Kopiervorlagen mit CD-ROM.* (Schlemminger, (Karlsruhe) 155
- Bürgel, Christoph & Siepman, Dirk. edd. 2013. *Sprachwissenschaft – Fremdsprachendidaktik: Neue Impulse.* (Gürel, Mainz) 163
- Ertel-Zellner, Doris & Zellner, Reinhold & Kissel, Bernd. 2010. *À l'ombre des gargouilles.* & 2010. *Le Masque d'or.* & 2011. *Sous les Yeux du Sphinx.* & 2012. *À la découverte de la Nouvelle-France.* (Koch, Paderborn) 169
- Morys, Nancy et al. edd. 2014. *Lernen und Lehren in multilingualen Kontexten. Zum Umgang mit sprachlich-kultureller Diversität im Klassenraum.* (Thiele, Mainz) 172
- Rambaud, Danielle & Bohusch, Wolfgang. 2013. *Les relations franco-allemandes dans la littérature française.* (Jung, Giengen/Brenz) 175
- Reimann, Daniel. 2014. *Transkulturelle kommunikative Kompetenz in den romanischen Sprachen – Theorie und Praxis eines neokommunikativen und kulturell bildenden Französisch-, Spanisch-, Italienisch- und Portugiesischunterrichts.* (Strathmann, Frankfurt a.M.) 178
- Sobel, Martina. 2014. *Das schnelle Methoden 1x1 Französisch mit Arbeitsmaterialien.* (Terberger, Paderborn) 181
- Van de Vouw, Berry. ed. 2014. *Französisch Slang – Deutsch. Wörterbuch des Französischen, das Sie auf der Schule nie gelernt haben.* (Neuroth, Frankfurt a.M.) 183
- Willems, Aline. 2013. *Französischlehrwerke im Deutschland des 19. Jahrhunderts. Eine Analyse aus sprachwissenschaftlicher, fachdidaktischer und kulturhistorischer Perspektive.* (Schlaak & Thiele, Mainz) 185

Zeitschriftenschau: <i>Neues zur Didaktik der Romanischen Sprachen</i>	189
Profil: <i>Prof. Dr. Christine Michler (Universität Bamberg)</i>	227
Lehrveranstaltungen: <i>Didaktik der Romanischen Sprachen (SoSe 15)</i>	235
Herausgeber- und Autorenverzeichnis	247

AUFSÄTZE

Utiliser des supports numériques en classe de FLE:
Anregungen zur autonomen Nutzung Neuer Medien durch
Lernende innerhalb und außerhalb des Französischunterrichts

Corinna Koch (Paderborn) & Eva-Lotta Terberger (Paderborn)

1. Einleitung

In vielen Schulen finden sich heute feste Computer oder Laptops mit Internetanschluss in ausreichender Anzahl, die auch im Französischunterricht genutzt werden können. Doch ein einfach dahingesagtes *Recherchier mal* reicht nicht aus, um die Medien- und Sprachlernkompetenz der Lernenden bei der (fremdsprachlichen) Informationssuche im Internet zu fördern. Das Internet bietet zahlreiche Möglichkeiten, an Informationen zu gelangen; die große Auswahl birgt jedoch gleichzeitig die Gefahr, dass man sich verliert oder auf unseriösen Seiten inhaltlich und sprachlich fehlerhafte Informationen findet. Die Institution *Schule* muss deshalb Gelegenheiten finden, das Internet an geeigneter Stelle in den Fachunterricht einzubeziehen, um den Lernenden aufzuzeigen, wie sie an brauchbare Informationen gelangen und das Internet auch über den Unterricht hinaus für ihr Lernen nutzen können. Damit sich somit die Qualität des Französischlernens und -anwendens durch die Präsenz internetfähiger Computer verbessert, bedarf es somit

didaktischer Konzepte, mit denen Tätigkeiten wie Lesen, Suchen, Anordnen, Strukturieren, Kommunizieren, Modellieren und Simulieren eingeübt und auf diese Weise dem Lerner Strategien (etwa Texterschließungsstrategien) vermittelt werden können, die ihn auf die Anforderungen der modernen Informationsgesellschaft vorbereiten (Grünwald 2006, 146).

Die Ziele der im Folgenden vorgestellten Unterrichtseinheit *Utiliser des supports numériques en classe de FLE* bestehen darin, die Medienkompetenz und Sprachlernkompetenz der Lernenden im Französischunterricht so zu schulen, dass diese in der Lage sind, das Internet sowohl innerhalb als auch außerhalb des Französischunterrichts sinnvoll, zielgerichtet und reflektiert einzusetzen. Sie sollen lernen,

- Online-Wörterbücher je nach Situation bewusst auszuwählen und damit gewinnbringend einzusetzen,

- Enzyklopädien und offizielle Internetseiten erfolgreich zur Informationsbeschaffung zu nutzen,
- Internetseiten französischer Medien interessengeleitet zu besuchen, um in Kontakt mit authentischer französischer Sprache zu treten, sowie
- von den Möglichkeiten durch *Google Streetview*, z.B. für die Vorbereitung einer Klassenfahrt, zu profitieren.

2. Der Einsatz des Internets im Französischunterricht

Laut aktueller JIM-Studie haben 98 % der befragten Jugendlichen im Alter von 12 bis 19 Jahren zu Hause einen Internetzugang. Die Nutzung des Internets gehört für 81 % zu den täglichen Freizeitbeschäftigungen; weitere 13 % befassen sich mehrmals pro Woche mit dem Internet (Medienpädagogischer Forschungsverbund Südwest 2014). Diese prominente Rolle des Internets im Alltag der Jugendlichen lässt einerseits darauf schließen, dass die Jugendlichen im Umgang mit dem Internet schon sehr vertraut sind, was ein großer Vorteil für den Unterricht sein kann, da die grundlegende Bedienung bereits bekannt ist. Andererseits unterscheidet sich die private von der lernbezogenen Nutzung des Internets und angesichts der bereits erwähnten Fülle von Informationen wird der kritische Umgang mit dem Medium immer wichtiger. Die Schule ist an dieser Stelle gefragt, Jugendliche beim Erwerb einer medienkritischen Kompetenz zu unterstützen. Grünewald betont, dass es die Aufgabe von Schule sei, die Lernenden auf die Wissensgesellschaft vorzubereiten, das heißt, sie dazu zu befähigen, selbstständig Informationen zu finden, diese aber auch kritisch zu hinterfragen (Grünewald 2006, 145). Dies gilt ebenso – und aufgrund der für Lernende erhöhten sprachlichen Komplexität – besonders für fremdsprachliche Informationen.

Da das Internet zum Alltag der Jugendlichen gehört, kann man annehmen, dass sie für die Arbeit mit diesem Medium im Unterricht motiviert sind (Kraus 2005, 3). Ferner ermöglicht das Einbeziehen des Internets, die Selbstständigkeit der Lernenden zu fördern, da die Lehrkraft eher eine begleitende Rolle einnimmt. Der Kontakt mit einer Vielzahl authentischer (Hyper-)Texte im Internet kann allerdings bei einigen Lernenden zu Überforderung führen, weshalb eine Vorauswahl von Internetseiten durch die Lehrkraft am Anfang sinnvoll ist. Die Seiten müssen für die Lernenden sprachlich verständlich und zur Bewältigung ihrer Arbeitsaufträge nützlich sein. Außerdem sollten möglichst präzise Arbeits-

anweisungen verhindern, dass sich die Lernenden im Netz verlieren. Mitzschke & van Eunen raten:

Anweisungen und Hinweise zur Bedienung des Browsers und zur Navigation durch Websites sollten in die Aufträge eingearbeitet werden. Visualisierungen können helfen, auch schwierigere Sachverhalte deutlich zu machen. Einige Screenshots, als Grafik in das Aufgabenblatt eingefügt, wirken Wunder (Mitzschke & van Eunen 2001, 407; zur allgemeinen Planung von Unterrichtseinheiten mit dem Internet siehe auch Kraus 2010a).

Grünewald hebt hervor, dass die Arbeit mit dem Internet inhaltlich immer in den aktuellen Unterricht eingebettet sein sollte, damit die Lernenden die Recherchen an konkreten inhaltlichen Beispielen durchführen und den konkreten Nutzen erkennen können (Grünewald 2006, 153). Bei nachfolgenden Recherchen könnte es ihnen ansonsten schwerfallen, das Gelernte bezogen auf ein anderes Thema oder Anliegen anzuwenden. Idealerweise wird die Arbeit mit dem Internet zudem zunächst in der Schule erprobt und nicht etwa als Teil einer Hausaufgabe an die Lernenden gegeben.

Durch die Arbeit mit dem Internet können ganz konkrete Lernziele erreicht werden. Lesestrategien werden angewendet, um die vielen Inhalte nach den gesuchten Informationen zu filtern:

Da sich beispielsweise das suchende, orientierende Lesen im *World Wide Web* wesentlich unterscheidet vom Lesen herkömmlicher Texte in Printmedien, erscheint es auch notwendig, Schüler für die Korrelation von Lesestilen und Textsorten bzw. Leseabsichten zu sensibilisieren (Nieweler 2006, 116; siehe auch Grünewald 2003, 13).

Hierbei helfen gut strukturierte Internetseiten, auf denen die Navigation durch Hypertexte unterstützt wird. Die verschiedenen Schriftarten, -größen und -farben erleichtern sowohl das Verständnis als auch die Navigation, wenn man sie zu deuten weiß (Mitzschke & van Eunen 2001, 406). Der Lesefluss wird bei Hypertexten zudem durch die individuelle Auswahl gesteuert, was schon allein „eine andere Kompetenz des Lesers“ voraussetzt, „der deutlicher als beim herkömmlichen Lesen wissen muss, was genau er eigentlich wissen will“ (ibid.). Da die Lernenden aber auch in ihrer Freizeit so viel Zeit auf Internetseiten verbringen, ist ihnen diese Strategie vermutlich bereits bekannt und muss nun auf französischsprachige – und in der Regel ernsthaftere – Seiten übertragen werden. Auch die Nutzung des Zusammenspiels von Texten mit Bildern und Videos zur Er-

schließung unbekannter Wörter sollte an dieser Stelle (noch einmal) explizit im Unterricht thematisiert werden (siehe hierzu z.B. Grünewald 2006, 161 und Kraus 2005, 3). Des Weiteren gilt für das Internet wie für andere authentische Texte ebenso, dass Lernende eine gewisse Toleranz entwickeln müssen, nicht jedes Wort zu verstehen. Dabei gilt es herauszufiltern, welche Wörter so entscheidend für das eigene Leseziel sind, dass sie nachgeschlagen werden sollten, und welche eben nicht.

Lernende können ihren Wortschatz dabei auch gezielt erweitern, indem sie unbekannte Wörter, die sie rezeptiv oder produktiv benötigen, in Online-Wörterbüchern nachschlagen. Doch auch deren Nutzung muss geübt werden, denn zunächst einmal sollten die unterschiedlichen Wörterbücher mit ihren Möglichkeiten kennengelernt werden. Erfahrungen haben gezeigt, dass viele Lernende gerne auf den *Google*-Übersetzer zurückgreifen. Harder betont, dass es unbedingt erforderlich ist, „den Kampf gegen den *Google*-Übersetzer zu führen, den Schülerinnen und Schüler häufig unreflektiert benutzen“ (Harder 2014, 12). Deshalb empfiehlt sie, diesen explizit im Unterricht zu thematisieren, indem die Lernenden mithilfe des *Google*-Übersetzers Sätze in die Fremdsprache übersetzen und die jeweiligen Ergebnisse auch rückübersetzen. Die Lernenden sollen dabei erkennen, „dass eine Formulierung häufig nicht wörtlich in eine andere Sprache übertragen werden kann und deshalb stets eine Überprüfung des Übersetzungsergebnats notwendig ist“ (ibid.), wenn denn diese Art von Übersetzungsdienst überhaupt genutzt wird (zur genauen Umsetzung siehe die Hinweise zum Einstieg in die nachfolgende Unterrichtseinheit).

Neben der Nutzung von Online-Wörterbüchern bietet das Internet eine reiche Fülle von Orientierungswissen an, das z.B. in seriösen Online-Enzyklopädien und auf offiziellen Seiten gefunden werden kann. Zu diesem Bereich gibt es einige Unterrichtsvorschläge zu *Cyberenquêtes*, bei denen die Lernenden Antworten zu Fragen auf solchen Internetseiten finden müssen (z.B. Schmidt 2005; Blume 2010; Kraus 2010b). Entscheidend ist auch hierbei die thematische Einbettung in das aktuelle Unterrichtsthema, so dass die Lernenden den unmittelbaren Nutzen möglichst direkt erkennen können.

Ein wichtiger, damit verknüpfter Aspekt für die Arbeit im Französischunterricht ist, dass ein Maximum an authentischen Materialien verwendet werden

sollte. Wählen die Lernenden für ihre Recherchen seriöse französischsprachige Internetseiten aus, so bietet sich ihnen eine Fülle von sprachlich wie inhaltlich wertvollen authentischen Hör-, Seh- und Lesetexten (Grünwald 2006, 145). Dies sollte den Lernenden bewusst gemacht werden und sie sollten erkennen, dass es z.B. bei der Recherche für eine in französischer Sprache anzufertigenden Aufgabe von großem Vorteil ist, die Informationen direkt in der Fremdsprache vorliegen zu haben.

Die Möglichkeit, weit entfernte frankophone Städte wie Québec im Rahmen eines Schüleraustauschs zu besuchen, dürfte in den seltensten Fällen realistisch sein. *Google Street View* ermöglicht jedoch eine fiktive Reise in eben solche Städte, um realitätsnahe Eindrücke zu gewinnen: „Details wie Gehwege, Häuser- und Geschäftsfassaden etc. bringen eine fremde Realität virtuell viel näher als die klassische Draufsicht herkömmlicher Straßenkarten und Stadtpläne“ (Husemann 2010, 12). Lernende können auf diesen virtuellen Reisen frankophone Länder kennenlernen und durch die genaue Betrachtung der Umgebung Gemeinsamkeiten und Unterschiede verschiedener Länder entdecken. Husemann zeigt beispielsweise exemplarisch anhand einer Unterrichtseinheit zu Paris, dass bereits im Anfangsunterricht mit dem Dienst gearbeitet werden kann, um einerseits einen Eindruck von der Stadt zu gewinnen, andererseits aber auch wichtigen Wortschatz zur Wegbeschreibung zu üben. Er schlägt darüber hinaus vor, mit älteren Schülern¹ zum Thema *Datenschutz* diesen Dienst kritisch zu betrachten (ibid., 15). Auch ein Schüleraustausch oder eine private Reise kann selbstverständlich mit *Google Street View* vor- und/oder nachbereitet werden (weitere Unterrichtsideen zum Einsatz von *Google Street View* im Französischunterricht finden sich bei Kraus 2012 und Hethey 2013).

Resümierend lässt sich festhalten, dass der Einsatz des Internets im Französischunterricht alle didaktischen Prinzipien erfüllen kann, die Kraus für den Umgang mit den Neuen Medien festgelegt hat: Authentizität, Aktualität, Mehrkanaliges Lernen, Handlungsorientierung und Motivation (Kraus 2005, 3). Das Internet bietet den Lernenden authentisches Französisch, sie können aktuelle Informationen, Bilder, Text- und Audiomaterial finden, lernen durch handlungs-

¹ Die maskulinen Formen ‚Schüler‘ und ‚Lehrer‘ beinhalten auch die femininen Bedeutungen.

orientierte Aufgaben, sich z.B. Informationen für eine Stadtbesichtigung zu holen und sind vermutlich motiviert durch die Arbeit mit dem Internet:

Gelingt die Verbindung der Neuen Medien mit den Inhalten und Zielen eines kommunikativen Französischunterrichts, wird dies nachhaltig zu einer Aufwertung und Stärkung des Faches führen (Kraus 2005, 2).

Die folgende Unterrichtseinheit soll diese Verbindung an einem konkreten Beispiel aufzeigen.

3. Unterrichtseinheit *Utiliser des supports numériques ...*

Die Unterrichtseinheit *Utiliser des supports numériques en classe de FLE* ist in einem Grundkurs der 12. Klasse eines Berufskollegs (eines Wirtschaftsgymnasiums) zu Beginn einer Unterrichtsreihe zum Thema der *Francophonie* erprobt worden, kann aber problemlos auch auf andere Themenbereiche übertragen werden. Die Internetadressen, die den Lernenden im weiteren Verlauf der Unterrichtsreihe hilfreich sein können, sowie die Heranführung an deren Potenziale und Grenzen müssten dementsprechend angepasst werden. In jedem Fall sollten die Lernenden genug Zeit bekommen, sich ausführlich mit den Internetseiten zu beschäftigen, „um das Interesse an der weiteren Benutzung zu wecken“ (Winkelhagen 2005, 17). Die Sprachkenntnisse der Lernenden sollten in etwa dem Niveau A2/B1 des GeR entsprechen, so dass die Einheit ab der neunten Klasse durchgeführt werden kann. Es sollten ungefähr drei Unterrichtsstunden zur Verfügung stehen.

Bezogen auf die Kompetenzschulung der Lernenden bedient die Unterrichtseinheit alle zentralen Kompetenzbereiche: Während die Text- und Medienkompetenz durch den reflektierten Umgang mit dem Medium *Internet* und den darin vorhandenen Texten im weitesten Sinne ganz klar im Zentrum steht, bildet den inhaltlich-interkulturellen Schwerpunkt hier die Frankophonie. Auf kommunikativer Ebene wird Leseverstehen – methodisch gekoppelt mit dem bewussten Einsatz bestimmter Lesestrategien – gefordert und gefördert ebenso wie in bestimmten Fällen Hör-(Seh-)Verstehen im Kontakt mit Filmen und Audiodateien. Im produktiven Bereich steht beim Schreiben das Anfertigen von Notizen im Zentrum, beim Sprechen geht es zum einen um das Teilnehmen an Gesprächen